

Solothurn, 28. November 2014

---

## Eröffnungsrede von Regierungsrat Benedikt Würth, Präsident der ch Stiftung – Verleihung des Föderalismuspreises

---

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Preisträger

Die direkte Demokratie, die Subsidiarität und die fiskalische Äquivalenz bilden die Grundpfeiler des schweizerischen Föderalismus. Diese Prinzipien fördern den inneren Zusammenhalt und die kulturelle und sprachliche Vielfalt unseres Landes. Sie garantieren, dass die Bürgerinnen und Bürger im Staat partizipieren können. In den Diskussionen über die Massnahmen, die im ersten Mehrjahresbericht zum Föderalismusmonitoring zu verankern und anschliessend umzusetzen waren, zeigte sich sehr rasch, dass der Kommunikation und Sensibilisierung eine wichtige Rolle zukommt. In enger Zusammenarbeit mit der KdK hat die ch Stiftung beschlossen, gestützt auf diesen Bericht die Informations- und Kommunikationsarbeit zum Föderalismus gegenüber ihren institutionellen Partnern, insbesondere mit dem Bundesrat, den Mitgliedern der eidgenössischen Räte oder den politischen Parteien, zu intensivieren.

Ausserdem soll der Föderalismus – der jede und jeden betrifft – in der Öffentlichkeit stärker thematisiert werden. Seine Vorteile, Funktionsweise und Konsequenzen sollen auch via Medien diskutiert werden. Veranstaltungen wie diese Konferenz bilden eine ideale Kommunikationsplattform.

Um die Fahne des Föderalismus hochzuhalten und ihn für die interessierten Stellen und die breite Öffentlichkeit konkret und lebendig zu gestalten, wurde schliesslich beschlossen, einen Föderalismuspreis zu schaffen. Mit diesem Preis wird eine Person oder Institution ausgezeichnet, die in ihrer Grundhaltung oder mit ihrem Werk besonders engagiert für den schweizerischen Föderalismus eintritt, dessen Weiterentwicklung auf innovative Art und Weise gefördert oder einen Beitrag zu dessen Stärkung geleistet hat.

Der Preis besteht aus einer Gravur des Namens des Preisträgers auf einer Tafel im symbolträchtigen Haus der Kantone sowie aus einer Trophäe.

Es wurde Wert darauf gelegt, dass die Trophäe die föderale Schweiz repräsentiert. Der zu diesem Zweck kontaktierte Schweizer Kunstverein schlug acht Künstlerinnen und Künstler vor, von denen vier zur Teilnahme an einem Wettbewerb bereit waren. Sie präsentierten insgesamt sieben Projekte. Diese wurden anhand verschiedener Kriterien bewertet, unter anderem der Originalität der Idee, der Interpretation des Föderalismus und der Verknüpfung mit den Kantonen, der gewählten Materialien sowie des Gesamteindrucks des Werks.

Ausgewählt wurde schliesslich das Projekt «Kantonspuzzle» des Künstlers und Architekten Florian Graf. Er ist für seine Werke bereits verschiedentlich ausgezeichnet worden, namentlich mit dem «Swiss Art Award 2013». Unter anderem hat er auch an der Ausstellung «Ghost Light House» im Zeppelin Museum Friedrichshafen teilgenommen.

Die von Florian Graf geschaffene Trophäe besteht aus einem Puzzle, dessen Teile aus ihrem Sockel gelöst und zusammengefügt werden können, um so den Zusammenhalt und die Stärke unseres föderalistischen Staates, aber auch seine Vielfalt, seine Mobilität und seine Wandlungsfähigkeit aufzuzeigen. Jedes Teil ist für das Ganze – die Schweiz – unentbehrlich, und jedes Teil ist einmalig, genau wie die Kantone. Diese Vielfalt und zugleich Einzigartigkeit der Kantone wird auch durch die unterschiedlichen Farben der einzelnen Teile zum Ausdruck gebracht. Schliesslich können die Teile auf ihrem Sockel in beliebiger Anordnung aufeinandergetürmt werden, wobei sich je nach Lust und Laune ein grosser oder ein kleiner Kanton an der Spitze der Pyramide befinden kann – eine Verkörperung des gesunden Wettbewerbs zwischen den Kantonen. Die Leistung des Künstlers ist anerkennenswert.

Heute erhält der «Föderalismuspreis» auch ein Gesicht: jenes von Herrn Arnold Koller. In seiner Laudatio wird Staatsrat Pascal Broulis, der ehemalige Präsident der Konferenz der Kantonsregierungen, Ihnen mehr über die Gründe sagen, weshalb die Wahl der Jury auf Herrn Koller gefallen ist. Ich habe die besondere Ehre, ihm in einigen Minuten erstmalig diese Trophäe des Föderalismus zu überreichen.

Zuerst aber übergebe ich das Wort an Herrn Broulis.